

B E R U F U N G E L E K T R O N I K

Seit dem überraschenden Tod von Prof. Fritzsche im vorigen Sommer hat das Fakultätskollegium bzw. die von ihm eingesetzte Berufungskommission einen Vorschlag für die Nachfolge am Elektronikinstitut ausgearbeitet.

Auf die im Winter erfolgte Ausschreibung in vielen nationalen und internationalen Zeitungen haben sich 24 Kandidaten gemeldet und um die Stelle beworben.

Von diesen arbeiten zur Zeit in Österreich	7
Deutschland	13
Sonstige	4

Die Kommission hat von diesen Bewerbern 7 Kandidaten zu Gastvorträgen eingeladen. Diese fanden in der Zeit vom 30.5. bis 1.6. statt und waren öffentlich zugänglich; sie fanden auch reges Interesse und wiesen im Vergleich zu den Berufungsvorträgen für das Ordinariat Elektrische Bauelemente ein durchschnittlich höheres Niveau auf. Zusätzlich zu diesen Vorträgen hatte die Berufungskommission ein nichtöffentliches Gespräch mit den eingeladenen Kandidaten.

Es waren dies folgende Herren:

M.A. Chadwick: Er studierte in Oxford Physik und arbeitet zur Zeit bei Siemens in München. Er hielt einen sehr lustigen Vortrag über Innovation in der Geräteentwicklung, in dem er, bei Archimedes beginnend, an Hand eines von ihm entwickelten Netzgerätes die Innovation aus seiner Sicht aufzeigte. Dieser Vortrag war fast eine Show. Es soll hier nicht gesagt werden, daß diese Art und Weise das Ideal sei, aber ein bißchen Farbe und Leben in ihre Vorlesungen zu bringen, würde bei manchen Professoren sicher nicht schaden.

Prof. Hilberg: Er berichtete über seine neuesten Forschungsaktivitäten auf dem Gebiet der assoziativen Speicher, die im speziellen als Feld organisiert sind. Prof. Hilberg aus Darmstadt ist sicher ein ausgezeichneter Kandidat im Rennen um die Neubesetzung des Elektronik Ordinariates.

Doz. Hochmair: Obwohl er in Wien auf dem biomedizinischen Sektor (künstliches Ohr) beste Forschungsergebnisse aufzuweisen hat, hielt er einen nicht gerade faszinierenden Vortrag über translineare Schaltungen.

Prof. Leopold: Als Entwickler von elektronischen Geräten ist dieser Grazer Professor sehr bekannt und er sprach in seinem Vortrag über integrierende A/D Wandler. Diesmal unterließ er ausnahmsweise die in seinen Vorträgen sonst übliche Selbstbeweihräucherung.

Prof. Paul: Er wirkte früher an den Hochschulen in Dresden, lebt jetzt in Aachen und referierte über die technologische Entwicklung von Mikroelektronik, wobei sein Schwergewicht doch mehr auf der Seite der Bauelemente liegt.

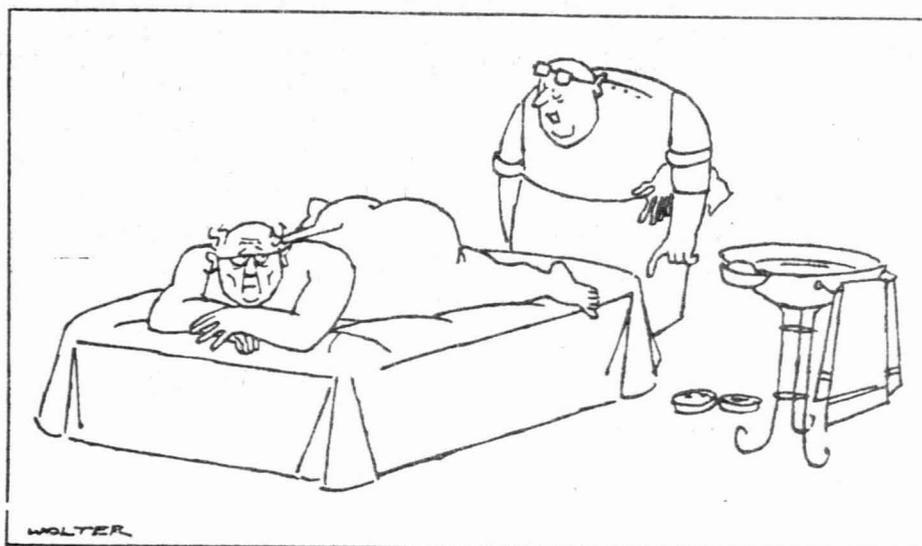
Dr. Seibt: Der zur Zeit bei der VÖEST beschäftigte Dr. Seibt ist ein erfahrener Industriemanager und hielt einen logisch konsequent aufgebauten Vortrag über die Entwicklung des logischen Gatters zum Microcomputer.

Prof. Seifert: Sein etwas farbloser, zu detaillierter Vortrag beschäftigte sich mit seinem interessanten Forschungsgebiet, den Korrelationsschaltungen, an denen er an der TU Wien arbeitet.

Die nach Ansicht der Mehrheit der Kommission vier besten Kandidaten wurden dem Ministerium für die Besetzung vorgeschlagen. Nähere Details dürfen wir leider in der Zeitung nicht veröffentlichen.

B.S.

R.S.



„Ich kann Sie beruhigen, Herr Professor – nichts Außergewöhnliches, nur ein verschleppter Doktorand!“